Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Abonnements-Preis pro Quartal 1 Mk. 50 Pfg
Erscheint Montags, Mittwochs, Freitags und Samstags.
Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Verantwortlicher Redakteur:
Wilhelm Hoerster, Schwerte.

Insertionsgebühr für die 6spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb des Leserkreises 15 Pfg. Reklame 30 Pfg
Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Nr. 183. **Schwerte,** Montag, 21. November. 1898. **31. Jahrgang.**

Fortwährend

werden **Bestellungen** auf die **Schwerter Zeitung**, amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde, stark verbreitetes Organ im kauf'räftigen Publikum, entgegengenommen. Der Abonnementspreis beträgt pro Monat nur

50 Pfennig.

Epilog zur Orientfahrt.

Ziehen wir heute, während das deutsche Kaiserpaar sich auf der Rückreise nach der Heimat befindet, das Fazit der Kaiserfahrt nach dem Orient, so ergiebt eine kurze Betrachtung, daß dieses Fazit ein nach jeder Richtung hin günstiges ist. Die Ueberraschungen, welche von den einen aus Anlaß der Kaiserreise erhofft, von den anderen gefürchtet wurden, sind nicht eingetroffen und soweit diese Reise Erfolge gezeitigt hat, sind es keine plötzlichen, aber dafür aller Voraussicht nach bleibende Erfolge. Von den verschiedensten Seiten ist, von Seiten des Auslands vielfach in mißgünstiger Weise, die Fahrt des Kaisers nach dem Orient als ein Kreuzzug bezeichnet worden. Weshalb sollten wir diesen Ausdruck nicht acceptieren, aber wenn es ein Kreuzzug war, so war es doch ein moderner Kreuzzug, der mit den früheren nur das Ziel, nicht aber die Wege gemein hat. Dereinst waren die Christen aller Länder von dem begeisterten Bestreben erfüllt, mit dem Schwerte in der Hand das heilige Land, die Geburtsstätte des Christentums, der Macht der Ungläubigen zu entreißen. Das so heiß erstrebte Ziel ist nicht erreicht worden und die Ströme Blutes waren umsonst geflossen. Und doch nicht umsonst, wenn auch das heilige Land in den Händen der Ungläubigen blieb. Mißlang auch die Eroberung des heiligen Landes, so wurden doch kulturelle Eroberungen von kaum übersehbarer Tragweite gemacht. Die Zeit der Kreuzzüge bedeutete eine neue Epoche in der Entwickelung der Menschheit und damals setzte jene Umwälzung ein, welche der Altmeister der deutschen Dichtkunst vor nahezu einem Jahrhundert in die Worte zusammengefaßt hat: Orient und Occident sind nicht mehr zu trennen!

Dies Wort gilt heute mit noch weit verstärkter Kraft. Das Wesen moderner Kreuzzüge, wenn wir dies Wort gebrauchen wollen, liegt nicht in der militärischen, sondern in der kulturellen, in der moralischen Eroberung fremder Länder. An die Wiedereroberung des heiligen Landes denkt heute niemand; das Ziel ist vielmehr, jenem Lande die kulturellen Segnungen zugänglich zu machen, deren die Christenheit sich erfreut und die zu erringen der Islam sich als unfähig erwiesen hat. In diesem Kriegszug kultureller und moralischer Eroberungen stellt die Reise des deutschen Kaisers eine bedeutsame und folgenschwere Epoche dar. Es liegt auf der Hand, welche eminente Stärkung und Förderung des christlichen Gedankens im Orient diese Reise bedeutet; ist doch seit Jahrhunderten keine der christlichen Kirchen in Gegenwart ihrer obersten Beschützer den Orientalen so unmittelbar und imposant vor die Augen getreten, wie jetzt die deutsche evangelische Kirche in Gegenwart des deutschen Kaisers. Aber nicht nur der evangelischen, sondern auch der katholischen Kirche, dem Christentum überhaupt hat sich die Kaiserfahrt als eine machtvolle Förderung erwiesen, wenn auch von französischer Seite mit Unterstützung des Vatikans einige Zeit hindurch die Taktik versucht wurde, die Reise des Kaisers für einen Verstoß gegen den Katholizismus auszugeben.

Dieser Versuch mißlang so völlig, daß es den Entrepreneuren und Drahtziehern hinter den Kulissen nicht möglich war, ihre offenbare Niederlage zu vertuschen. Die französische Republik glaubte, auf Grund von Verträgen, die in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts abgeschlossen wurden und die seitdem durch den Gang der Ereignisse und die Machtverteilung in Europa völlig ad absurdum geführt worden waren, einen Anspruch auf das Protektorat über alle Katholiken im Orient geltend machen zu können. Dieser Anspruch konnte vom heutigen politischen Standpunkt aus nicht ernst genommen werden. Der deutsche Katholik ist heute in erster Linie Deutscher und der Gedanke, daß ein Deutscher von der französischen Republik Schutz und Hilfe erbitten sollte, ist so absurd, daß wir ihn in Deutschland lediglich vom scherzhaften Standpunkt aus aufgenommen hätten, wenn nicht andererseits die Inanspruchnahme einer solchen Schutzherrlichkeit als eine Anmaßung, als ein Eingriff in die Machtsphäre anderer Staaten erscheinen mußte. Diese Anmaßung verdiente eine Zurückweisung, die in ebenso maßvoller und wirkungsvoller Weise erfolgt ist.

Auch sonst hat es nicht an einer starken Entfaltung von Neid und Mißgunst aus Anlaß der Kaiserreise gemangelt, wobei in erster Linie das Verhältnis zwischen Deutschland und der Türkei den Zielpunkt der Angriffe bildete. Diese Angriffe konnten uns kalt lassen, denn die guten Beziehungen Deutschlands zur Türkei entsprechen unserer traditionellen Politik. Wenn Fürst Bismarck am 5. Dezember 1876 erklärte, daß Deutschland für die Türkei nur die Interessen der allgemeinen Sympathie habe, so trifft dies noch heute auf die deutsche Politik zu. Weit entfernt davon, uns in die orientalischen Fragen zu mengen, stehen wir doch auf dem Standpunkt, der aber von allen einsichtigen Politikern in Europa geteilt wird, daß ein Zusammenbruch des türkischen Reiches und seine Liquidation Europa in die schwersten Gefahren stürzen und den Weltbrand entfachen würde, sodaß die Erhaltung der Türkei das Ziel der europäischen Politik bilden muß. Hat Deutschland in Verfolgung dieser Politik es verstanden, seinen wirtschaftlichen Einfluß auf die Türkei außerordentlich zu verstärken und der Gewerbthätigkeit, dem deutschen Kapital dort ein starkes und zunehmendes Absatzgebiet zu sichern, so soll uns der Neid anderer Mächte hierbei nicht stören. Eine außerordentliche Verstärkung dieses unseren wirtschaftlichen Einflusses auf den Orient wird das Hauptergebnis der Kaiserfahrt sein.

Ein Urteil über die Armenier.

In der „Hilfe" schreibt der bekannte national-soziale Pfarrer Friedr. Naumann über seine Eindrücke in Konstantinopel und namentlich über die dortige Beurteilung der Armenier u. a. folgendes:

Am letzten Abend, den wir in Konstantinopel verbracht hatten, waren wir im deutschen Handwerker-Kasino. Es war ein unvergeßlich schöner Abend. Gott grüße euch, ihr deutschen und österreichischen Brüder am Bosporus! Welcher Handwerker-Verein hat einen solchen Musik-Dirigenten wie ihr! Und wo ist soviel Anhänglichkeit ans Vaterland, als bei diesen Männern, die teilweise 30 und 40 Jahre unter Türken, Griechen, Juden und Armeniern ihr deutsches Gewerbe hochhielten? Die ältesten von ihnen haben die Zeit noch erlebt, wo kein starkes, geeintes Deutschland hinter ihnen stand. Aus verlorenen Söhnen der deutschen Erde sind Pioniere der deutschen Zukunftsmacht geworden. Unter dem Schutze der deutschen Botschaft leben sie ein gesichertes Leben, und eben, während wir bei ihnen sitzen, üben sie die deutschen Lieder für die Ankunft Wilhelms II. Gemeinsam sangen die Jerusalemfahrer und der Konstantinopeler Handwerker-Verein ein lautes Deutschland, Deutschland über alles!

Es war im Handwerker-Verein, wo wir über die Armenier redeten. Uns gegenüber saß ein deutscher Töpfermeister, der 19 Jahre in Konstantinopel lebt und auch Anatolien kennt. Er sagte etwa folgendes: „Ich bin ein Christ und halte die Nächstenliebe für das erste Gebot, und ich sage, die Türken haben recht gethan, als sie die Armenier totschlugen. Anders kann sich der Türke vor dem Armenier nicht schützen, von dem seine Noblesse, Trägheit und Oberflächlichkeit aufs unverantwortlichste ausgenützt werden. Der Armenier ist der schlechteste Kerl von der Welt. Er verkauft seine Frau, seine noch unreife Tochter, er bestiehlt seinen Bruder. Ganz Konstantinopel wird von den Armeniern moralisch verpestet. Nicht die Türken haben angegriffen, sondern die Armenier. Wir sind am Tage des Angriffs auf die Ottomanische Bank auf der Straße gewesen und wissen, wie es zuging. Den unierten Armeniern hat man nichts gethan, sondern nur den orthodoxen, denn diese sind die unverbesserlichen. Daß die Armenier in Kleinasien besser seien, ist eine englische Lüge. Ich bin auf den Dörfern gewesen und kenne die Dinge. Auch dort ist es der Armenier, der allen Wucher treibt. Daß die deutschen Christen Armenier-Kinder erziehen, hilft gar nichts. Diese werden später ebenso schlecht wie die übrigen. Ein geordnetes Mittel, um sich gegen die Armenier zu schützen, giebt es nicht. Der Türke handelt in Notwehr!"

Es verdient Beachtung, daß diese Darstellung unseres Landsmannes die Zustimmung seiner Freunde hatte. Wir haben keine Stimme gehört, die sich anders äußerte. Teilweise war die Wut über die Armenier eine brennende. Der Armenier ist der Revolutionär, den die Engländer benutzen, um den Sultan zu stürzen. Das war der Refrain von rechts und links. —

Soweit die „Hilfe". Das Urteil Naumanns über die Armenier ist um so bemerkenswerter, als Naumann bis vor kurzem zu den wärmsten Verteidigern der Armenier gehörte. Es ist dies eine treffende Antwort an diejenigen Deutschen, die vor einiger Zeit in heller Entrüstung aufloderten, daß Deutschland nicht beim Sultan zu Gunsten der Armenier intervenierte, Sammlungen veranstaltete 2c.

Tages-Ereignisse.

Deutsches Reich.

Die plötzliche Aenderung des Reiseplans unseres Kaiserpaares, welches nunmehr, nach Aufgabe der Fahrt um Westeuropa herum, den österreichischen Hafen Pola zum Ziel hat, um von dort aus zu Lande die Heimreise fortzusetzen, bedingt eine nordöstliche Fahrtrichtung des Geschwaders von Malta aus. Am Donnerstag nachmittag traf die Yacht „Hohenzollern" unter dem Inkognitowimpel in Syrakus ein, um Depeschen aufzunehmen. Die Majestäten begaben sich nicht an Land. Der Kaiser hörte an Bord den Vortrag des Staatssekretärs des Aeußeren v. Bülow. Freitag morgen setzte das Kaiserpaar die Reise nach Messina fort. woselbst die Ankunft im Laufe des Nachmittags erfolgte. Vor der Abfahrt von Syrakus war dort ein Gewitter. Das Befinden beider Majestäten ist ein vorzügliches, — Von den städtischen Behörden in Potsdam wird eine feierliche Einholung des Kaisers und der Kaiserin bei der Heimkehr geplant.

Von der Fuldaer Bischofskonferenz verlautet noch, daß auf Antrag des Kardinals Kopp nach längerer Debatte beschlossen wurde, ein Ausschreiben an die Kurat-Geistlichkeit zu richten, in dem die strengste Aufrechterhaltung und Pflege der guten Beziehungen zu den Gliedern der evangelischen Kirche vorgeschrieben wird. Es soll hiernach alles vermieden werden, was den konfessionellen Frieden stören könnte.

Die Entlassung Dr. Lütgenau's aus der Redaktion des Dortmunder Sozialistenorgans und sein Ausschluß aus der

---

Wahres Ziel.

Wem kummerlos die Tage schwanden,
Und wem es nie an Freuden fehlt,
Und wer es immer hat verstanden,
Nur das zu thun, was ihn beseelt;
Der scheint ein Glückskind dieser Welt,
Doch wer auf harten Prüfungswegen
Gewandert durch das Trübsalsthal,
Dem ist am Heile mehr gelegen,
Als an dem heitern Freudenmahl,
Der strebt nach hohem sichern Ziele;
Nach Tugend, Unvergänglichkeit:
Und treffen Leiden ihn auch viele,
Er weiß zu halten sich zur Zeit,
Es führt sein Weg nie freudenleer
Zur Tugend ihn und Gottes Ehr'.

Rainer Höffges.

Schwarze Schatten.

Roman von H. Rosenthal-Bonin.

Nachdruck verboten.

29) (Fortsetzung.)

Die Küche diente nur, um Kaffee, Thee und Chokolade zu bereiten — warme Speisen gab es im Klub nicht; dagegen war der Weinkeller reich ausgestattet mit feinen Dessertweinen und Champagner, und das Büffet mit Delikatessen jeder Art.

Am Montag war Versammlungstag, dann trafen nach dem Diner die Damen vollzählig ein, um Stadt-, Klub- und Vereinsangelegenheiten zu besprechen, einige Cigarretten zu rauchen und dann eifrig Billard zu spielen oder in der Galerie nach der Scheibe zu schießen, um neun oder zehn Uhr Abends holten die elterlichen Equipagen die Damen ab.

Verheiratete fanden keine Aufnahme in diesem Klub, ebenso durfte nie ein Mann die Räume betreten.

Der Klub war den ganzen Tag offen und diente den Mitgliedern zum Ausruhe- und Erholungsort von Spaziergängen und der Ladenschau und als Lesezimmer, denn diese Abteilung war reich versehen mit Tageszeitungen, Modejournalen und illustrirten Zeitschriften in jeder Sprache.

Wir finden heute, es war ein frostklarer, sonniger Mittag, ziemlich viel Damen im Lesezimmer, und die Aufwärterinnen hatten alle Hände voll zu thun, den Wünschen nach Frühstücksthee zu genügen.

Eveline, die auf der Ladenschau gewesen, trat jetzt ein, und wenige Minuten später kam Flora Atkinson.

Flora war eine eifrige Politikerin und vergrub sich gleich in einen Berg von riesigen Tageszeitungen.

Eveline, die in der letzten Zeit sich mehr als sonst für Modejournale interessirte, ergriff ein solches und blätterte darin.

Sie war heute sehr weich gestimmt. — Ihren Johann hatte sie fest, Flora konnte jetzt mit ihrer Koketterie nichts mehr schaden, und das Mädchen that ihr leid in Betreff des Verhältnisses zu dem Spanier, das anfing stadtbekannt zu werden.

„Flora," begann daher Eveline halblaut, „laß einen Augenblick Deine Zeitungen und rück' mir näher. Ich möchte etwas mit Dir besprechen."

Die Angeredete schaute ziemlich verwundert auf die sonst ihr gegenüber wenig gemütliche Freundin, legte ihre Zeitungen nieder und bog den Kopf zu der Sprecherin.

„Sag' mir ganz offen, Flora," ließ jetzt Eveline vernehmen, „wie stehst Du denn mit jenem Coruna —"

„Dem Grafen Coruna!" verbesserte Flora etwas pikirt. „Ich werde ihn in drei Wochen heiraten, meine Liebste," fügte die Dame scheinbar gleichgültig hinzu.

„Dann würdest Du sehr unglücklich werden," warf Eveline ein.

„Sorge nur für Dich!" unterbrach zornig Flora die Freundin. „Er hat Dich verlassen, und nun gönnst Du ihn mir nicht. — Ich denke, du bist versorgt, Dein Künstler, dem der ungeschliffene Portier noch in den Gliedern steckt, gilt ja für Zwei," setzte sie bissig hinzu.

„Dann möchtest Du drei haben," diente darauf Eveline, „denn Du hast den Doppelmenschen auch noch zu Deinem sogenannten Grafen haben wollen, und nur, weil er Dich abfahren ließ, ist er ungeschliffen."

„Ich überlasse Dir mit Vergnügen, diesen Diamanten zu schleifen," fuhr Flora rot vor Zorn fort. „Mein Streben geht nicht zur Sphäre des Stallpersonals. „Mein sogenannter Graf mochte nicht einen Privatrivalen aus der Portierloge haben — das beleidigt einen Kavalier!" schloß Flora.

„Das ängstigte einen Dieb!" fuhr Eveline mit bebenden Lippen heraus.

„Was?!" stieß Flora fast aufschreiend hervor. „Was — wer? Sage das Wort noch einmal!" rief sie, mühsam den Ton dämpfend.

„Einen Dieb, einen notorischen Baumwollendieb, dem die Polizei auf den Fersen ist," wiederholte ruhig und fest Eveline.

Flora ward todtenbleich, ihre Augen glühten und die schwarzen, sorgfältig gehaltenen Locken standen vom Gesicht ab, das einen schrecklichen Ausdruck von Wut und Zorn hatte. Sie machte Miene, sich auf Eveline zu stürzen. — In diesem Augenblick kam eine der Dienerinnen herein, in der Hand ein Zeitungsblatt haltend.

„Meine Damen, ein Extrablatt!" Eine Sache von großer Attraktion. Ein Graf Coruna als Haupt der Baumwollendiebe gefangen, gestern Nacht, mit ihm zweiundvierzig Plünderer, und der Geigenvirtuose Wredow, der wunderschöne Mann, als Complice verhaftet. Hier steht's, meine Damen — eine lange Spalte groß."

Die anwesenden Damen sprangen auf, es entstand ein wahrer Tumult — Flora und Eveline sanken auf ihre Sessel nieder. Beide zitterten, waren geisterhaft bleich, Flora hielt sich an dem Tisch fest, Eveline hatte sich wie ohnmächtig zurückgelehnt und die Augen, auf denen ein blauer Schatten lag, geschlossen.

Die Damen hatten sich um das Extrablatt geschaart, sie verlangten mehrere, und die Dienerin eilte auf die Straße, wo die Blätter laut schreiend ausgeboten wurden.

(Fortsetzung folgt.)

sozialdemokratischen Partei waren auf dem Papier sehr rasch bewerkstelligt. Es zeigt sich aber, daß die Dortmunder „Genossen“ hierbei auch noch ein Wort mitzusprechen wünschen. In einer am Montag stattgehabten Parteiversammlung, in welcher dem Berliner Parteivorstande und seiner Dortmunder Vertretung sehr unangenehme Dinge gesagt wurden, forderte die überwiegende Mehrheit der „Genossen“ eine genaue Darlegung der Gründe, die zu Lütgenau's Entlassung geführt haben, und drohte, falls diese Aufklärung nicht gegeben werden sollte, „Macht gegen Macht zu setzen“. Die Berliner Parteileitung scheint sich da ein neues Solingen eingerührt zu haben.

Die Kommision für Arbeiterstatistik trat heute unter dem Vorsitz des Unterstaatssekretärs im Ministerium der öffentlichen Arbeiten Fleck zusammen. Als Kommissare des Staatssekretärs des Innern wohnten der Geheime Oberregierungsrat Dr. Wilhelmi sowie die Regierungsräte Koch und Dr. Wutzdorff, als Kommissar des Königlich preußischen Herrn Ministers für Handel und Gewerbe der Regierungsassessor Neumann und im Auftrage des Senats zu Hamburg der Gewerberat Giesecke den Verhandlungen bei. Die Tagesordnung bildet: 1. Die Vernehmung von Auskunftspersonen über die Verhältnisse der in Gast- und Schankwirtschaften beschäftigten Personen. 2. Die Feststellung des Berichts, betreffend die Erhebungen über die Arbeitszeit in Getreidemühlen. 3. (Sofern der hierzu eingesetzte Ausschuß in der Lage ist, seinen Bericht zu erstatten), Erhebungen über die Sonntagsarbeit im Binnenschiffahrts- und Flößereibetriebe.

Oesterreich-Ungarn.

Am 25. d. M., dem Tage des Regierungsjubiläums des Kaiser Franz Joseph, der wegen des plötzlichen Ablebens der Kaiserin Elisabeth in aller Stille begangen werden wird, soll eine Huldigungssitzung seitens des Wiener Reichsrats abgehalten werden. Man ist in einer Klubobmänner-Beratung, der die Sozialdemokraten fern geblieben waren und aus der sich auch der die Schönerergruppe vertretende Abgeordnete Wolf entfernte, nachdem der Beratungsgegenstand bekannt gegeben worden war, daß die Feier nur in einer nicht politischen Rede des Präsidenten zu bestehen habe, die ausschließlich eine Huldigung für den Monarchen enthalte. Es ist somit zu hoffen, daß wenigstens die Jubiläumsfeier ohne Störung verläuft. — Der gemeinsame Kriegsminister v. Krieghammer, dessen Demission nach der Debatte über das Hentzidenkmal im ungarischen Abgeordnetenhause allgemein für unmittelbar bevorstehend galt, hat sich nach Dalmatien begeben. Man glaubt daher, daß eine Krise nicht so nahe sei, als man irrtümlich angenommen.

Italien.

Papst Leo hat auf ein Schreiben des Kölner Kardinal-Erzbischofs Krementz anläßlich der Schenkung der Dormition durch Kaiser Wilhelm geantwortet, er freue sich, zu beobachten, wie die Katholiken Deutschlands den geziemenden Dank für diese hochherzige Wohlthat eifrigst abzustatten bestrebt sind. Er vertraue zuversichtlich, daß nunmehr mit einer von Tag zu Tag wachsenden Verehrung der Gottesmutter jene Gläubigen fromme Wallfahrten nach dieser Stätte unternehmen werden, welche nach der Ueberlieferung dem Dahinscheiden der allerseligsten Jungfrau Maria geweiht ist. Als Zeichen seines besonderen Wohlwollens erteilt zum Schluß der Papst von ganzem Herzen dem gesamten katholischen Volke den apostolischen Segen.

Frankreich.

Paris, 19. Nov. Ueber die angebliche Verhaftung des General Gonse melden mehrere Blätter, Gonse sollte verhaftet werden, weil er dem Chefredakteur des „Petit Journal“ das Dossier gegen den Lieutenant Zola, den Vater des Schriftstellers, mitgeteilt hatte. — Der „Gaulois“ meldet aus London, Esterhazy habe seine Wohnung verlassen und befinde sich nicht mehr in London. Auf eine Anfrage in seiner Wohnung, wohin sich Esterhazy begeben habe, wurde geantwortet, daß man nicht wisse, wo er sich befinde.

Paris, 19. Nov. Der Kassationshof vernimmt am Montag Boisdeffre, welcher, dem „Figaro“ zufolge, die Dreyfusaffaire vom diplomatischen Gesichtspunkt darzulegen beabsichtigt. — Der „Siècle meldet, Dreyfus habe die Erlaubnis erhalten, sich auf der Teufelsinsel außerhalb des eingefriedigten Raumes vormittags und nachmittags je drei Stunden frei zu bewegen. — Clemenceau erhebt in der „Aurore“ Beschwerde darüber, daß General Zurlinden wiederholt Picquart öffentlich als Verbrecher bezeichnet und hinzugefügt habe, diejenigen, welche ihn freisprächen, würden eine schwere Verantwortlichkeit auf sich laden. — Wie verlautet, empfing Kriegsminister Freycinet den Besuch Waldeck-Rousseaus Nancs, welche ihm den Fall Picqurt eingehend darlegten.

Spanien und Amerika.

Es verlautet jetzt nach Washingtoner Drahtungen, daß die spanische Regierung entschlossen sei, ihren Widerspauch gegen die Abtretung der Philippinen aufzugeben, so daß die Hoffnung auf eine ununterbrochene Zuendeführung der Friedensverhandlungen doch noch nicht aufgegeben zu werden braucht. Amerika wünscht von Sbanien gegen eine angemessene Entschädigung eine der Karolineninseln zu erwerben.

Orient.

Rußland hat schon mehrfach Beweise dafür gegeben, daß es dem Sultan die bittere Pille, die es ihm mit der Ernennung des Prinzen Georg von Griechenland zum kretensischen Gouverneur verabfolgt hat, gern nach Möglichkeit versüßen möchte. So wird neuerdings bekannt, daß der Zar der türkischen Gesandschaft, die ihm in Livadia huldigte, das Zugeständnis machte, daß auf Kreta neben der kretensischen auch die türkische Flagge wehen solle, welch letztere auf Beschluß der Admirale überall eingezogen worden war. — Prinz Georg ist in Alla eingetroffen. Daß die Pforte jetzt noch Protest gegen die Ernennung des Prinzen zum Gouverneur von Kreta einlegen wird, wie von einigen Seiten versichert wurde, wird von der „Post“ als gänzlich unbegründet bezeichnet. Die Falschmeldung stammte aus England und besagte, daß der Sultan auf Anraten einer befreundeten Großmacht, also Deutschlands, den Protest erheben würde.

Westfalen-Rheinland.

Hörde, 18. Nov. Aus Lebensüberdruß erhängte sich am vergangenen Dienstag der Arbeiter W. von hier in seinem Schlafzimmer. Das Vorhaben wurde indessen bemerkt, noch ehe das Leben entflohen war, und der Lebensmüde durch Abschneiden gerettet.

Hagen, 10. Nov. Vom Motorwagen der elektrischen Straßenbahn wurde heute ein 12 Jahre alter Knabe überfahren und sofort getötet.

Unna, 18. Nov. Sonst sagt man gewöhnlich, „das Geld liegt auf der Straße“; heute mußte jedoch dieses Wort in unserer Stadt abgeändert werden, und zwar insoweit, daß geschlachtete Schweine auf der Straße liegen! Als herrenloses Gut lag nämlich auf einer der Hauptverkehrsstraßen ein völlig ausgeschlachtetes Schwein. Die Ursache ist folgende: Ein Metzgermeister, welchen wir A. nennen wollen, hatte einem Schlächtermeister B. vor längerer Zeit ein ausgeschlachtetes Schwein geliehen. Auf Drängen des A. lieferte nun heute B. an A. ein anderes Schwein, doch verweigerte letzterer die Annahme, da das an B. gelieferte Stück Vieh bedeutend wertvoller gewesen sei. Als die Boten des A. an B. das Schwein zurückbrachten, verweigerte auch dieser die Annahme, weshalb die Boten das Schwein einfach auf die öffentliche Straße warfen, zum Gaudium der lieben Straßenjugend. Das Ergebnis ist natürlich ein gerichtlicher Prozeß zwischen den beiden bis dahin eng befreundeten Schlächtermeistern.

§ Hagen, 20. Nov. (Der Rathausbau) ist zwar bereits im Gange, allein, wie sich jetzt herausstellt, sind die Baukosten, die s. Z. auf 400 000 Mark veranschlagt waren, viel zu niedrig angenommen worden; nach dem Spezial-Kostenanschlage werden sie mindestens 650 000 Mk. betragen. Der Grund der wesentlichen Erhöhung beruht in den stark gestiegenen Arbeitslöhnen und in den teureren Preisen von Eisen und Steinmaterial. Uebrigens soll die durch 5 Stadtverordnete verstärkte Baukommission versuchen, noch Abstriche zu machen. Der Grundplan wird nicht verändert, jeder Luxus im Aeußern und Innern vermieden werden, ohne der Würde und Zweckmäßigkeit des Ganzen Abbruch zu thun. Auch der Rathauskeller soll ein der ganzen Bürgerschaft zugängliches, anheimelndes Lokal mit zivilen Preisen werden.

[] Schwelm, 20. Nov. (Todesfälle) Zwei schwere Verluste binnen wenigen Tagen hat das Stadtverordneten-Kollegium erlitten; nachdem Herr F. Ballauf, der sich namentlich um das Armenwesen und die Straßenbahn sehr verdient gemacht hat, anfangs voriger Woche gestorben, ist gestern Nacht der Stadtverordneten-Vorsteher, Herrn Bankier C. Schäfer, plötzlich einem Schlaganfall erlegen. Der Verstorbene hat zahlreiche städtische Aemter bekleidet und hat sich namentlich um die Entwickelung des Krankenhauses, an dessen Spitze er 31 Jahre lang gestanden hat, große Verdienste erworben. Seit 27 Jahren gehört er dem Stadtverordneten-Kollegium an, dessen Vorsteher er seit 10 Jahren war.

* Schwelm, 20. Nov. (Wasser.) Die Wasserklage will nicht verstummen. Obschon die Zeit der Dürre doch vorüber ist, wird das Wasser öfters plötzlich und ohne vorherige Ansage abgesperrt, was für die Haushaltungen natürlich sehr unangenehm ist. Gründliche Besserung der Wasserkalamität ist nur von der Thalsperre zu erwarten.

Iserlohn, 18 Nov. Bierbrauerei. Für die in der Grüne projektierte Bierbrauerei sind bis jetzt etwas über 500 000 Mk. gezeichnet worden. Man hofft, die Summe auf 1 Million Mark zu bringen, die auch für die Anlage und den Betrieb vorgesehen sind.

Haspe, 18. Nov. Späte Reue. Einem hiesigen Geschäftsmanne ging dieser Tage ein anonymer Brief zu, welcher 30 Mark enthielt und die Bemerkung, daß ihm das Geld nebst Zinseszinsen zugehöre. Der Geschäftsmann weiß sich nicht zu erinnern, daß er um solche Summe einmal zu kurz gekommen, doch glaubt er, daß das Geld von einem früheren Angestellten oder vom Dienstpersonal veruntreut worden ist.

Menden, 18. Nov. Personenstandsaufnahme. Nach der diesjährigen Personenstandsaufnahme zählt unsere Stadtgemeinde 8100 Personen, darunter sind 3004 unter 14 Jahre alt und zwar 2653 männliche und 2453 weibliche.

Essen, 18. Nov. Eine aufregende Szene spielte sich heute im Sitzungssaale der Strafkammer ab. Der Arbeiter Eduard Fonk von hier sollte sich in der heutigen Sitzung um 10 Uhr wegen Diebstahls verantworten. Gegen 9 Uhr kam er schon in angetrunkenem Zustande und mit der brennenden Zigarre in den Zuhörerraum. Der Vorsitzende wurde sofort auf ihn aufmerksam und ließ ihn vorführen. Wegen Ungebühr vor Gericht wurde er zu einer sofort zu verbüßenden Haftstrafe von 3 Tagen verurteilt. Als er abgeführt werden sollte, beleidigte er die Gerichtsdiener und setzte ihnen einen derartigen Widerstand entgegen, daß es unmöglich schien, ihn zu transportieren. Erst als auf Anordnung des Staatsanwalts ein im Saale anwesender Polizeisergeant von seiner Klinge Gebrauch machte, gelang es mit vereinigten Kräften, ihn zu überwältigen und zur Haft zu bringen. Die Verhandlung gegen ihn wurde auf Montag vertagt. Außerdem wird er sich demnächst wegen seines heutigen Auftretens, wegen Beamtenbeleidigung und Widerstands gegen die Staatsanwalt zu verantworten haben.

Düsseldorf, 18 Nov. Am Montag abend ging ein 14 Jahre altes Mädchen, das in der Kölnerstaße bedienstet ist, nach Hause — nach den Fabrikvorort Lierenfeld. — Unterwegs wurde das Mädchen von einem gutgekleideten Manne über den Weg nach Eller befragt, der durch Lierenfeld geht. Der Mann ging eine Weile neben dem Mädchen her. Gleich hinter der Fabrik von Pönsgen faßte er das Mädchen am Halse und suchte es in einen Graben hinabzustoßen. Die Ueberfallene wehrte sich aber aus Leibeskräften und vermochte sich loszureißen und in einem nahegelegenen Hause Schutz zu suchen. Sogleich machten sich mehrere Männer auf, den Attentäter zu ergreifen. Dieser hatte sich aber schon in Sicherheit gebracht. Das Mädchen konnte aber den Unhold so genau beschreiben, daß die Polizei ihn bald aufgreifen kann.

Düsseldorf, 18. Nov. Vermächtnis. Der kürzlich verstorbene Rentier Aug. Poensgen, dessen Testament gestern geöffnet wurde, hat der Stadt 200 000 Mark zu wohlthätigen Zwecken vermacht.

Nachrodt, 19. Nov. Die Entwickelung unseres Ortes hat in den letzten Jahren einen erstaunlichen Aufschwung genommen. Eine stattliche Anzahl von Neubauten, darunter evangelische und katholische Schule, Kleinkinderschule 2c. ist entstanden. Die hiesige „Union“ hat mehrere Kolonien für ihre Arbeiter gegründet und beabsichtigt im im nächsten Jahre wiederum für entfernt wohnende Arbeiter zehn schöne Wohnhäuser aufführen zu lassen. Ebenso soll, wie wir vernehmen, eine Betriebserweiterung vorgesehen sein. —Die Wahl eines Pfarrers für die hiesige neu creirte Stelle findet bereits am 24. d. M. statt und ist für dieselbe der bisherige Hülfsprediger Bartels in Aussicht genommen.

Elberfeld, 17. Nov. Am Dienstag abend gerieten zwei Brüder, die Arbeiter Stickler, am Schliepershäuschen wohnhaft, welche zusammen gezecht hatten, auf dem Heimwege in Streit, wobei der eine Bruder dem anderen mit einem scharfen Instrumente einen Schlag an die Schläfe versetzte, daß derselbe blutüberströmt zusammenbrach. Ungefähr eine Stunde nachher war derselbe eine Leiche. Stickler hinterläßt eine Frau und zwei Kinder. Einer seiner Brüder war vor einigen Jahren in einem Streite erstochen worden.

Duisburg, 17. Nvo. Die Angestellten der hiesigen elektrischen Straßenbahn hatten in einer öffentlichen Versammlung die Erhöhung ihrer Gehälter erbeten. Sie forderten als Höchstgehalt für Motorwagenführer 120 Mark, für Schaffner 110 Mk. Die Direktion hat jetzt eine Erhöhung der Gehälter bis zum Höchstbetrage von 110 Mark resp. 100 Mark bewilligt. Die Angestellten haben sich damit einverstanden erklärt.

Krefeld, 17. Novbr. Auf einer von ca. 1000 Webern besuchten Versammlung wurde folgende Resolution gefaßt: „Die in der Oelmühle zu Krefeld tagende Versammlung christlicher Textilarbeiter des Niederrheins erklärt sich energisch gegen jede Beschränkung des Koalitionsrechtes der Arbeiter, insbesondere gegen jede Beschränkung der Paragraphen 152 und 153 der Gewerbeordnung.“

)(Paderborn, 20. Nov. Der Müller A. J. Müller aus Sabbenhausen ist 69 Jahre alt und hat 43 Jahre seines Lebens im Gefängnis und Zuchthaus zugebracht. Jetzt hat er kurz nach seiner Entlassung aus dem Zuchthause wieder zwei Pferde gestohlen und versilbert. Er wandert nun auf 10 Jahre ins Zuchthaus, wo er wohl seine Tage beschließen dürfte.

Lokales.

** Schwerte, 20. Nov. Der 68 Jahre alte Schneider F. B hat sich mehrerer Sittlichkeitsverbrechen schuldig gemacht und wurde deshalb von der Hagener Strafkammer zu 1 Jahr 6 Mon. Zuchthaus verurteilt.

* Schwerte, 21. Novbr. Verflossene Nacht hat es beim Pferdemetzger Jäger in der Kleppingstraße gebrannt. Das Mobiliar ist gerettet und durch das energische Einschreiten unserer Feuerwehr ist ein vollständiges Einäschern des Hauses verhütet worden, denn nur der Dachstuhl ist abgebrannt. Wie uns ein Einwohner mitteilt, sollen gegen 2 Uhr zwei fremde Männer vor dem Hause skandaliert haben. Auf die Frage des Herrn Jäger, was los sei, verdufteten sie und gingen, wie man gesehen haben will, in den Hof. Eine Viertelstunde später kommen zwei Bekannte des Herrn Jäger und schlugen ein Fenster ein, um den Besitzer auf den brennenden Dachstuhl, der hinten vom Hofe aus zu brennen angefangen, aufmerksam zu machen.

Schwerte, 21. Nov. Von beachtenswerter Seite geht uns folgende Notiz zu: Straßenreinigung. Kommt ein Fremder in ein Städtchen und sieht propere Straßen und Gassen, so sagt er sich, hier ist man ordnungsliebend, denn die Reinlichkeit der Straßen kennzeichnen die Verwaltung und die Bürger selbst. Eine ordentliche Straßenreinigung pp. hat sehr vieles für sich; namentlich in sanitärer Beziehung kann diese nicht warm genug empfohlen werden. Ferner trägt die Sauberkeit auch dazu bei, den Fremdenverkehr einer Stadt zu heben und den Ordnungssinn in der Bürgerschaft zu wecken.

Schwerte, 21. Nov. Unsere Stadt hat nach der Personenstandsaufnahme vom 7. ds. Mts. 11 057 Einwohner, das sind 566 mehr als 1897.

L Schwerte, 21. Novbr. Bei der hiesigen evangelischen Gesamtschule sind zu Ostern 1899 zwei Lehrerstellen zu besetzen. Das Anfangsgehalt beträgt 12 0 Mk., nach definitiver Anstellung und vierjähriger Gesamtdienstzeit 1500 Mk. Ferner werden Alterszulagen in Höhe von 200 Mark gewährt. Die Mietsentschädigung beträgt für Verheiratete 400 Mark und für Unverheiratete 250 Mark. Bewerbungsgesuche mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften werden bis zum 10. Dezember an die hiesige Schuldeputation erbeten.

L Schwerte, 21. Nov. Mit dem kommenden Sonntag beginnen wieder in unserer großen ev. Kirche nachmittags 5 Uhr die Abendgottesdienste.

a Schwerte, 21. Novbr. Mit dem Ablauf d. J. scheiden aus der Reihe der Stadtverordneten folgende Herren aus: I. Abteilung Fabrikbesitzer Landsberg, Fabrik-Direktor Bädeker; II. Abteilung Dr. med. Haver, Kaufmann L. Weinberg; III. Abteilung Werkmeister E. Hüsecken, Obermeister Th. Dinkloh. Die Neuwahlen finden statt für die III. Abteilung am Donnerstag, den 24. d. M., vormittags von 9 bis nachmittags um 1 Uhr. II. Abteilung am Freitag, den 24. d. M., vormittags von 9—12 Uhr. I. Abteilung am selben Tage Mittags von 12—12½ Uhr. Nach den neuen Wählerlisten hat eine bedeutende Verschiebung in den einzelnen Abteilungen stattgefunden, Die I. Abteilung enthält nur noch 6 Wähler (früher noch 4 mal so viel). Die II. Abteilung hat 162 und die III. Abteilung zählt 1810 Wähler. Die erste Wahlversammlung findet heute abend um 8½ Uhr im Duisberg'schen Saale statt.

Zeitgemäße Betrachtungen.

(Nachdruck verboten.)

momento mori.

Nicht immer lacht des Lebens Sonnenschein;
Es kam die Zeit, da graue Nebel wallen
Und da nach kurzem, aber schönem Sein
Vom welken Zweig die letzten Blätter fallen,
Der Herbstwind braust und ruft uns mahnend zu:
Momente mori, einstens fällst auch Du
So sicher wie die Blätter von den Zweigen,
Der Tag wird still und seine Freuden schweigen!
Wie Mahnruf klingts: Halt ein, du Menschenkind,
Mit eitlem Thun und deine Blicke sende
Zurück, und denen, die jetzt nicht mehr sind,
Weih' übers Grab hinaus der Liebe Spende;
Drum blickt manch' Auge schmerzbewegt empor,
Es zieht der Mensch hinaus zum Friedhofsthor,
Und pietätvoll, wie sein Herz geboten,
Gedenkt er seiner Toten, seiner Toten —
Zum ernsten Sinnen stimmt uns diese Zeit:
Memento mori ruft sie uns entgegen,
Wir sehn die Zeichen der Vergänglichkeit
Und ihre Spur auf allen Erdenwegen,
Das regt uns an zum stillen Insichgeh'n,
Zum Rückwärtsblicken und zum Aufwärtssehn
Und mahnt uns leis', die Zeit, die wir besitzen,
Im Dienst der Allgemeinheit auszunützen.
Das heißt, wie immer wir auch sind bestellt,
Das man nicht kargen soll mit seinen Gaben
Daß heißt: So leben auf der Erdenwelt,
Wie man einst wünschen wird gelebt zu haben;
Wer also wandelt seine Lebensbahn
Nach Recht und Pflicht,
Nur der hat wohlgethan,
Den wird auch kein memento mori schrecken,
Wenn seinen Pfad einst welke Blätter decken.
Vergänglichkeit drückt ihre Signatur
Den Fluren auf,
Sie welken und ermatten.
Die Tageskön'gin zeigt sich selten nur

Und immer früher sinkt der Dämmerung
[Schatten —
Und doch! Ein Trost erhebt sich allerwärts.
Vergänglich ist die Freude wie der Schmerz,
Und ist die Freude nur von kurzer Dauer,
Dann sind vergänglich Klage und auch Trauer.
Und horch! Tönt's nicht von Weitem schon?
Wie Engelstimmchen klingt es aus den Sphären:
Verzage nicht, du lieber Erdensohn,
Bald wird ein Licht die ganze Welt verklären.
Vom Engelssang, der alle Welt versöhnt,
Wird das memento mori übertönt,
Der Stern der Liebe führt uns siegreich weiter
Zur wundersel'gen Weihnachtszeit.

Ernst Heiter.

Vermischtes.

* Berlin, 18. Nov. Der Mechanikergehülfe Wilh. Bratz feuerte heute vormittag auf seinen Chef, den Fabrikanten R. Bosse, in dessen Komptoir in der Oranienstraße 183, mehrere Revolverschüsse ab, die glücklicherweise Bosse nur unerheblich verletzten. Ueber die Ursache des Attentats wird uns folgendes gemeldet: Am vorigen Donnerstag feierte ein Mechaniker der Firma Bosse sein zehnjähriges Jubiläum als Angestellter derselben und erhielt als Anerkennung von seinem Chef 100 Mk., worauf dann am Abend eine kleine Feier stattfand. Bratz, der ebenfalls dem Feste beiwohnte, soll später noch anderwärts eingekehrt sein und erschien am Freitag früh in trunkenem Zustande in der Werkstube, so daß er seine Arbeiten nicht ausführen konnte. Der Werkführer sagte ihm daher, er solle nur wieder nach Hause gehen und sich ausschlafen. Dies faßte B. jedoch als Beleidigung auf und erregte sich so, daß er schließlich mit einem Hammer auf den Werkführer losging. Andere Arbeiter entrissen dem Wütenden den Hammer, worauf Bratz zu seinem Chef herunterlief, dort Lärm schlug und nach einem Wortwechsel schließlich seine Entlassung verlangte. Bratz entfernte sich schließlich mit Drohungen und erschien auch heute vormittag im Komptoir, um Bosse zu sprechen. Man glaubte nun, Bratz wollte um Wiedereinstellung in die Werkstatt bitten. Als aber Bosse erschien, zog B. plötzlich einen Revolver hervor und feuerte fünf Schüsse auf seinen Chef ab, worauf er fortlief und sich selbst der Polizei stellte. Bosse wurde von zwei Schüssen getroffen, doch war ein Arzt schnell zur Stelle, der konstatierte, daß die Verwundungen keine sehr bedeutende sind.

* Von der Werra, 14. Nov. In dem Dorfe Großburschla bei Wannfried, welches erst vor vier Tagen durch einen verheerenden Brand heimgesucht wurde, hat vorgestern abermals eine große Feuersbrunst gewütet. Von der Größe des Unglücks gab der mächtige Feuerschein, der das ganze Werrathal taghell erleuchtete, Kunde. Die Feuerwehren der umliegenden Städte wurden dadurch alarmiert und eilten rasch herbei, um dem Feuer Einhalt zu thun. Die diesmalige Brandstelle liegt der neuligen schräg gegenüber. Abgebrannt sind 2 Wohnhäuser und 16 Nebengebäude. Der Schaden ist enorm und demjenigen vor vierzehn Tagen gleich. Zweifellos ist das Feuer durch Brandstiftung entstanden.

Erlangen, 18. Nov. Verhaftet wurde hier der Hochstapler, der durch gefälschte Zeugnisse in Schweinfurt Anstellung als Bauassistent erschlich. Anderswo trat er als Geburtshelfer auf; hier lebte er seit 4 Wochen unter falschem Namen als Stud. med. Er war auch Heiratsschwindler und seit einem Jahr von München und anderen Orten steckbrieflich verfolgt. Er fälschte zuletzt wahrscheinlich den Haupttreffer der Münchner Ferdinand-Lotterie und erhob darauf in Nürnberg 8000 Mk. Der Verhaftete heißt Feichtmeier und ist laut „Frkf. Ztg." der Sohn eines Rentbeamten aus Pottenstein.

Tunis, 18. Nov. Ein heftiger Cyklon wütete in den letzten Tagen im Norden Tunesiens. Das Unwetter entwurzelte in der Umgegend von Biserta Tausende von Oelbäumen und vernichtete zahlreiche Fischerhütten. Drei Personen wurden getötet, viele verwundet. Die Telegraphenlinien sind zerstört.

Irkutsk, 18. Nov. Gestern abend entgleiste hier ein Eisenbahnzug; die Lokomotive und fünf Güterwagen stürzten den zwei Faden hohen Damm hinab. Ein Eisenbahnbeamter wurde getötet, mehrere schwer verletzt.

* Ein Veteran der Volksschule. Der höchst seltene Fall, daß in ein und derselben Gemeinde im Laufe von 110 Jahren nacheinander nur zwei Lehrer im Amte wirkten, ist in dem Dorfe Petze bei Hildesheim vorgekommen. Dort trat 1777 der Lehrer Schäfer in Dienst, den er ununterbrochen 48 Jahre lang bis 1825 ausübte. Sein Nachfolger war der Lehrer Kutscher, der ohne Unterbrechung volle 62 Jahre unterrichtete. Als er 1885 sein 60jähriges Dienstjubiläum feierte, zeichnete ihn Kaiser Wilhelm I. aus. 1887 trat K. in den Ruhestand, den er in vollster geistiger und körperlicher Frische noch 11 Jahre genoß. Er starb vorige Woche im Alter von 95 Jahren nach nur zweitägigem Unwohlsein. Dieser wahrhafte Veteran der Volksschule war nie in seinem Leben krank gewesen.

Mainz, 18. Nov. In später Abendstunde ist Samstag nach zweistündiger Verhandlung vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts der Prozeß wegen der an dem städtischen Gaswerke hier vorgekommenen Unterschleife zu Ende gegangen. Der Antrag der Staatsanwaltschaft lautet: gegen Direktor Hassemer auf eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten, gegen Kassendiener Reimann auf eine Gefängnisstrafe von 3 1/2 Jahren und gegen Kassierer Beilstein eine Gefängnisstrafe von 1/2 Jahren. Bezüglich des weiteren Angeklagten, Buchhalter Feldmann, stellte die Staatsanwaltschaft die Strafe dem Ermessen des Gerichtshofes anheim. Die Publikation des Urteils erfolgt am 19. November.

* Simla, 18. Nov. Die Pestberichte über die mit dem 12. November zu Ende gehende Woche zeigen ein kleines Anwachsen der Seuche in der Stadt Bombay und große Zunahme derselben im Bezirk Dscharwar, woselbst über 2300 Todesfälle an Pest vorkamen. Auch außerhalb Bombays in der Präsidentschaft ist die Lage bedenklich geworden. Im Distrikte Madras sind 4 Pestfälle vorgekommen und auch in Bangalore macht sich ein Anwachsen der Seuche bemerkbar. Ebenso sind verschiedene Fälle von Einschleppung der Seuche in die Provinzen des Innern und in Zentral-Indien vorgekommen.

* Charkow, 18. Nov. Die Zeitung „Juschnyi Kroj" meldet: Am 13. d. M. fanden Eisenbahnarbeiter unweit der Station Winnikowo der Kiew Woronesch-Eisenbahn den Leichnam einer Frau, aufgespießt auf einem Pfahl. In den Mund war ein Eisenbahnbillet gesteckt; in der Kleidertasche fand man 98 Rubel vor.

Frankfurt, 14. Nov. Durch eine plötzliche Erkrankung des Elephanten drohte dem Zoologischen Garten ein ernster Verlust, der aber glücklich noch abgewendet wurde. „Fanny" die Patientin, verweigerte mit einemmale die Nahrung, stöhnte unaufhörlich und wurde, während die Augen beständig thränten, zusehends schwächer. Interessant ist, daß das Riesentier ganz nach menschlichem Rezept behandelt wurde. Gegen die Schwäche wurde Cognak und Nordhäuser gereicht, Viertelliterweise, den es gierig trank. Sonst erhielt es nur flüssige Nahrung, nämlich dreimal täglich Haferschleim, je einen Eimer von 40 Litern. Die Kur half; der Elephant ist heute gesund, muß aber noch diät leben. Er bekommt nicht mehr als 30 Brötchen auf einmal, nur je einen halben Centner Heu usw. Man sieht es geht nichts über eine gute Natur.

Landwirtschaftliches.

Jetzt beginnt die Zeit, wo die Kronen der Obstbäume auszulichten werden müssen! Da ist es für Obstbaumbesitzer gewiß wünschenswert, zu erfahren, nach welchen Grundsätzen beim Auslichten verfahren werden muß, damit sie diese Grundsätze auf ihre Arbeit an den Bäumen übertragen können. Der praktische Ratgeber stellt folgende 6 Sätze auf: Alle Aeste weg, die tief herunterhängen! Alle kurzen Aststummel müssen weg! Auch solche Aeste müssen weg, die hungerig und schwächlich sind! Kranke, dürre Aeste müssen sämtlich weg! Ferner muß ein Ast beseitigt werden, der zum allgemeinen Aufbau des Kronengerüstes eine falsche Stellung hat, auch wenn er gesund ist! Von Nachbarästen unterdrückte Aeste sind zu beseitigen! — Es ist höchst lehrreich, wie der praktische Ratgeber diese Grundsätze an Abbildungen erklärt. Wir können Obstbaumbesitzern nur raten, sich die betreffende Nummer vom praktischen Ratgeber im Obst- und Gartenbau anzusehen, sie wird auf Wunsch umsonst zugeschickt vom Geschäftsamt in Frankfurt a. O.

Büchertisch.

Die unter dieser Rubrik angezeigten Werke sind durch die C. Braus'sche Buchhandl. zu beziehen.

Köhlers Deutscher Kaiser-Kalender für 1899. 19. Jahrgang. Mit einem Wandkalender auf Karton, einem großen Porträt unseres Kaisers und einer Kaiserpostkarte. Preis mit sämtlichen Beilagen nur 50 Pfennige. **Verlag von Wilhelm Köhler, Minden i. W.** Von den alljährlich erscheinenden zahlreichen Kalendern nimmt, wie längst anerkannt, Köhlers Deutscher Kaiser-Kalender den allerersten Platz ein. Einer wie großen Beliebtheit sich dieser Kalender erfreut, geht aus der großen Verbreitung von alljährlich weit über 100000 Exemplaren hervor.

Die tüchtige junge Hausfrau. Durch langjährige Erfahrung erpropte Ratschläge. Eine Gabe für Bräute und junge Hausfrauen von B. Klarent, Verfasserin von: „Für den häuslichen Herd", „Das Buch vom häuslichen Glück" u. A. (Preis Mk. 5.) In diesem künstlerisch schön ausgestatteten Werk giebt die Verfasserin in warmherzigster Rede den Bräuten und jungen Hausfrauen ohne dabei in steife Theorie zu verfallen, aus persönlicher Erfahrung geschöpfte Ratschläge mit auf den hausfraulichen Lebensweg. Das Buch bietet eine Fülle der Belehrung und eine Erleichterung für die Hausfrau in wirtschaftlicher wie gesellschaftlicher Beziehung, so daß es für jede Jungfrau, der das Glück der Ehe vergönnt ist, eine unentbehrliche Lektüre bildet, weil die beste Schulung im Wirtschaftswesen nicht darüber hinwegzutäuschen vermag, daß die Ehe für die Braut doch noch ein Buch mit sieben Siegeln ist.

Materialveränderungen sind nicht gebrauchsmusterschutzfähig.

Originalmitteilung vom Patentbureau Sack*), Leipzig.

Für denjenigen, welcher sehr häufig mit Erfindern in Berührung kommt, ist eine oft gemachte Erfahrung, daß vielseitig die Annahme vorherrscht, als könnten Gegenstände, die sich lediglich nur auf Veränderung in Bezug auf Herstellungsmaterial von den bisher bekonnten unterscheiden, als Gebrauchsmuster geschützt werden. Diese Annahme ist unzutreffend, denn eine reine Stoffveränderung ist nicht geeignet, die Gebrauchsmusterschutzfähigkeit zu bedingen. Gebrauchsmusterschutzfähig sind nur solche Neuerungen, welche eine neue Gestaltung oder Anordnung aufweisen oder eine Vorrichtung bilden, wodurch ein Gebrauchszweck erreicht wird. Beispielsweise mußte ein Gebrauchsmuster gelöscht werden, weil der Gegenstand desselben aus einem Korsettstab bestand, welcher statt aus Fischbein lediglich aus Celluloid hergestellt war. Es wird durch derartige reine Materialveränderung, ohne Herbeiführung eines neuen Gebrauchszweckes und ohne Neugestaltung des Stabes, kein gebrachsmusterschutzfähiges Erzeugnis geschaffen. Würde hingegen der Korsettstab lediglich deshalb aus Celluloid hergestellt sein, um die leichte Anbringung seitlicher Erhöhungen und Vertiefungen zu ermöglichen, durch welch letztere das Verschieben des Stabes im Korsett verhindert wird, so ist eine schutzfähige Neugestaltung geschaffen, weil ein gewisser Gebrauchszweck, nämlich besseres Festhalten des Stabes als bisher, erreicht würde. Es ist für die Unerfahrenen oft schwierig, von vornherein zu erkennen, ob die von ihm geschaffene Neuerung schutzberechtigt ist oder nicht, zumal auch das Patentamt die eingereichten Gesuche nicht daraufhin zu prüfen hat, ob der Gegenstand eines Gebrauchsmusterschutzgesuches schutzberechtigt ist oder nicht; deshalb dürfte es angebracht sein, sich in gegebenen Fällen bei einem als reell und sachkundig bekannten Patentanwalt vor Einreichung eines Gesuches die erforderliche Aufklärung zu verschaffen.

*) Der Verfasser ist gern bereit, den Abonnenten der „Schwerter Zeitung" kostenlos Auskünfte auf dem Gebiete des gewerblichen Schutzwesens zu erteilen.

Neueste Nachrichten und Depeschen.

Syrakus, 19. Nov. Unser Kaiserpaar wird am Dienstag in Pola, dem österreichischen Hafen am Adriatischen Meer, eintreffen. Wien werden die Majestäten auf der Heimreise nicht berühren, was natürlich keinen politischen Grund hat. Wahrscheinlich wird das Kaiserpaar über Insbruck zunächst nach Baden-Baden zu kurzem Besuch des Großherzogs Friedrich fahren, sodann nach München und am nächsten Sonnabend oder Sonntag wieder in Potsdam sein. Der kaiserliche Hofzug ist bereits von Berlin nach Pola unterwegs. Wie der „Reichsbote" vermutet, hat die Kaiseryacht „Hohenzollern" den Anfangs beabsichtigten Kurs nach Westen deshalb geändert, weil sie sonst in den fürchterlichen Wirbelsturm hineingeraten wäre, der in den letzten Tagen das nördliche Tunis heimsuchte. Die Nachricht von der Aenderung wirkte wie eine Erleichterung; denn die Fahrt durch das biskaische Meer und dann an der Küste von Spanien und Frankreich entlang und weiterhin durch den Kanal in dieser nebel- und sturmreichen Jahreszeit ist nicht ungefährlich. Am Sonnabend verließen die Majestäten Messina wieder, woselbst sie den Tag zuvor angekommen waren.

Berlin, 21. Nov. Die Missionsgesellschaft für Deutsch-Ostafrika steht nach der „N. A. Z." in Gefahr, aus Mangel an Mitteln den südlichen Teil ihres Missionsgebietes aufgeben zu müssen.

Berlin, 21. Nov. Die bisher in Uganda und Unyoro durch die sudanesischen Meuterer und durch die Aufständigen des Majors Macdonald sollen jetzt endlich soweit gesiegt haben, daß sie den vor zwei Jahren geplanten Vormarsch in Emin Pascha's ehemalige Provinz antreten konnten. Nach dem „Daily Chron." haben sie Wadelai besetzt; Dufilé und andere Punkte sollen folgen.

Berlin, 20. Nov. Daß eine Herabsetzung der Gebühren für Postanweisungen mit kleinen Beträgen der Reichspost nicht nur keinen Schaden, sondern zweifelsohne einen erheblichen Vorteil bringen würde, wird an der Hand statistischer Nachweisungen über die betr. Gebühren in anderen Ländern von der „Nation" nachzuweisen versucht.

Berlin, 21. Nov. Ein Parteitag der freisinnigen Volkspartei hat am vergangenen Sonntag in Gegenwart des Abg. Richter in Marienburg zu dem Zwecke stattgefunden, eine feste Organisation der Partei in Westpreußen zu begründen.

Berlin, 20. Novbr. Daß die Zustimmung des Zentrums zu der neuen Militärvorlage so zweifelsohne sei, wie hier in der Wahl angenommen wird, wird von der „Köln. Volksztg." bestritten, welche ausführt, daß die Zustimmung des Zentrums zur Militärvorlage in keiner Weise eine Gewähr dafür biete, daß dasselbe auch für eine neue Militärvorlage eintreten werde.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Vakanzenliste bezüglich der für zivilversorgungsberechtigte Militär-Anwärter vorbehaltenen Stellen liegt auf dem Kreisbureau Hörde zur Einsicht offen.

Todesfall

10 Prozent extra Rabatt auf alle schon reduzierten Preise während der Inventur-Liquidation.

Muster auf Verlangen franko.

Modebilder gratis.

eines Teilhabers und Neu-Uebernahme veranlassen uns zu einem **Wirklichen Ausverkauf** für Weihnachtsgeschenke in Damenkleiderstoffen für Winter, Herbst, Frühjahr und Sommer, und offerieren beispielsweise:

6 Meter soliden Winterstoff z. Kleid f. M. **1.80** Pf.
6 Meter soliden Santiagostoff z. Kleid f. M. **2.10** Pf.
6 Meter solid. Negligé und Velourstoff z. Kleid f. M. **2.70** Pf.
6 Meter solides Halbtuch z. Kleid f. M. **2.85** Pf.

sowie neueste Eingänge der modernsten Kleider- u. Blusenstoffe für den Winter versenden in einzelnen Mtrn., bei Aufträgen von 20 Mk. an franko Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Versandhaus.

Stoff z. ganzen Herrenanzug f. M. **3.75**
Stoff z. ganzen Cheviotanzug f. M. **5.85**

mit 10 Proz. extra Rab.

„Frage mich!"

betitelt sich der 20 Seiten umfassende Anhang, welcher für das Jahr 1899

Payne's Illustrirtem

Familien-Kalender

als eine der **13 Gratis-Beilagen** beigegeben ist.
Ja, man braucht diesen höchst belehrenden Anhang nur zu fragen, um tausende von Antworten auf zeitgemässe interessante Fragen verschiedener Gebiete des Wissens zu erhalten, wie sie täglich in der Familie und am Stammtische aufgeworfen werden.

Preis des Kalenders 50 Pfg. mit 13 Beilagen.

Man achte darauf, dass man

Payne's Illustrirten * * * * * * * * Familien-Kalender für 1899

erhalte und nehme keine nur **scheinbar billigere** Nachahmung desselben. Payne's Illustrirter Familien-Kalender 1899 ist durch die Expedition dieses Blattes und deren Boten zu beziehen.

Buttermilch

halte auf Wunsch meiner Kundschaft wieder vorrätig.

Carl Braus.

Buttersalz

Fleischbeschau-Atteste

empfiehlt **Carl Braus.**

Die

C. Braus'sche Buchhandlg.,

Schwerte, gr. Marktstr.

empfiehlt sich den Lesern u. Freunden der **„Schwerter Zeitung"** zur Lieferung **aller wissenschaftlichen, christlichen u. guten schönwissenschaftlichen Schriften,** sowohl erbaulichen als unterhaltenden Inhalts. Auch **antiquarische Bücher, Zeitschriften, Bilder aller Art, Statuen, Büsten usw.** werden geliefert.

Alle gefl. Aufträge, auch die kleinsten, werden prompt und gewissenhaft ausgeführt. Muster werden auf Wunsch umgehend zugesandt.

Handelsnachrichten.

Neuß, 19. November. Weizen kleiner M. 17.00, do. engl. I. Qual. M. 16.80, II. Qual. M. 15.80, Roggen I. Qual. M. 14.20, II. Qual. M. 13.20 per 100 Kilo, Hafer I. Qual. M. 13.40, II. Qual. M. 00.00 die 100 Kilo, Heu per 50 Kilo M. 2,00—3,00, Maschinenstroh per 500 Kilo M. 16,00, Flegeldrusch per 500 Kilo M. 18,—. Butter per Kilo M. 2,20, Eier pr. Schock (60 St.) M. 5,40, Raps per 100 Kilo 1. Qual. M 22,50. 2. Qual. M. 19,50, Aveel (Rübsen) 1. Qual. M. 21,00, 2. Qual. M. 18,50 per Kilo, Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ztr. (ohne Faß) M. 51,00, Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) M. 52,50. gereinigtes Oel per 100 Kilo M. 3,— höher als Rüböl. Preßkuchen per 1000 Kilo M. 104. Weizenvorschuß 00 per 100 Kilo M. —,—. Kleien per 50 Kilo M. 5,20.

Viehmärkte.

Dortmund, 16. Novbr. Städt. Viehhof. Zum gestrigen Zucht- und Faselviehmarkte waren aufgetrieben: 466 tragende und frischmilchende Kühe und Rinder, ca. 629 Schweine resp. Ferkel und 16 Pferde. In Hornvieh war der Handel etwas reger als am letzten Markttage, infolgedessen gingen die Preise etwas in die Höhe. Ein kleiner Posten blieb unverkauft. Auch am Schweinemarkt war das Geschäft ziemlich lebhaft, der verbliebene Ueberstand gering. Man zahlte für Achtwochen-Ferkel 1,75—2,00 M. pro Woche, vierteljährige Faselschweine 36—42 M., halbjähr. 48—54 M. per Stck. Pferdehandel still. — Nächster Markt am Mittwoch, 30. Novbr. cr.

Verkauf.

Verziehungshalber läßt Herr **Alex Lohmann**, hier, sein sämtliches Mobilar, als:

Schränke, Tische, Stühle, Sofas, Kommoden, Bettstellen mit Matratzen, 2 Anrichten, 1 Nähmaschine und sonst. Haus- u. Küchengeräte, ferner 2 **Schweine,** am **Mittwoch, d. 23. November, vorm. 10 Uhr** anfangend, an seiner Wohnung, **Sedanstr. 29,** öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen.

Hohenschwert,
Schwerte.

Westfälische
Plockwurst
pr. Pfd. **1** Mk.
Hochfeine Cervelat- und Mettwurst
empfiehlt **Carl Trog.**

Ein
Schreinergehülfe
auf sofort gesucht. Zu melden **Bahnhofstraße 4.**

Einen ordentlichen
Ackerknecht
sucht auf sofort
Hugo Rutenbern,
Geisecke.

Ein tüchtiges
Dienstmädchen
gegen hohen Lohn (60 Thaler) gesucht. **August Rüsing,**
Remlingrade b. Dahlhausen a. d. Wupper.

Weihnachts-Stollen-Versand.
Die berühmten **Leipziger**
Christstollen
beliebtestes hochfeines Weihnachtsgebäck, (Mandelstollen und Rosinenstollen), à Stück je nach Qualität: 1.50, 2.—, 2.50, 3.—, 4.—, 5.— und 6 — M. versendet gegen Voreinsendung oder unter Nachnahme
Alfred Hartmann, Leipzig,
Albertstrasse.
Ich bitte, Bestellungen gefl. schon jetzt aufzugeben, mit der Angabe, wann die Zusendung erwünscht ist, — da ich bei zu später Bestellung für rechtzeitige Lieferung zum Weihnachtsfeste ev. nicht garantieren kann.

Unser soeben erschienener neuer **Prachtkatalog** über
Amerikanische Schreibtische

enthält eine bisher von keiner anderen Seite gebotene reiche Auswahl praktischer und geschmackvoller Neuheiten (Rolljalousie-, Steh- u. Fachpulte, Damen-Schreibtische, Schreibmaschinentische etc.) in allen Preislagen und steht jedem Interessenten gratis und franko zu Diensten.

Groyen & Richtmann,
Köln, gr. Witschgasse 50 und Hohestrasse 105.
Filiale: Berlin, Mohrenstr. 21.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 57 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. Aug. 1883 machen wir hiermit bekannt, daß

1. Die alte Gartenstraße von der Moltkestraße bis zur Hüsingstraße und der alte Westwallweg von der nordöstlichen Fluchtlinie des neuen Westwalls bis zur Hüsingstraße eingehen und nach dem Fluchtlinienplan in die neue Gartenstraße und den neuen Westwall verlegt werden sollen.
2. Der zwischen dem Ostermann'schen und Gillkötter'schen Besitztum herführende Verbindungsweg ohne Namen von der Kampgasse bis zur Kampstraße eingehen soll, sobald die Kampstraße nach dem Nordwall durchgeführt ist.

Einsprüche gegen die geplante Wegeeinziehung sind zur Vermeidung des Ausschlusses binnen vier Wochen vom Erlaß dieser Bekanntmachung an auf dem Stadtbauamt hierselbst schriftlich oder zu Protokoll geltend zu machen.

Schwerte, den 18. Novbr. 1898

Die Wegepolizeibehörde: Berthold.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 liegen nachstehende Fluchtlinienpläne von heute ab auf dem Stadtbauamte zu jedermanns Einsicht offen.

1. Fluchtlinienplan des Rosenweges von der Dammstraße bis zur Holzener Gemeindegrenze.
2. Fluchtlinienplan des Hellweges von dem Rosenweg bis zum Holzenerweg.

Einwendungen gegen die Pläne sind zur Vermeidung des Ausschlusses bis zum 19 Dezember einschließlich auf dem Stadtbauamt schriftlich oder zu Protokoll anzubringen.

Schwerte, den 18. Novbr. 1898.

Der Magistrat: Berthold.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die Arbeitgeber gemäß den Vorschriften der §§ 49, 50—52 52 b und 53 des Reichsgesetzes vom 15. Juni 1883 bezw. 10. April 1892 jede von ihnen beschäftigte versicherungspflichtige Person spätestens am 3. Tage nach Beginn der Beschäftigung bei der Ortskrankenkasse für die Gemeinden Ergste und Berchum anzumelden und spätestens am 3. Tage nach Lösung des Arbeitsverhältnisses wieder abzumelden haben.

Arbeitgeber, welche ihrer Meldepflicht nicht genügen, werden nach dem 1. Dezember d. Js. unnachsichtlich zur Anzeige gebracht.

Ergste, den 20. November 1898.

Der Vorstand der Ortskrankenkasse Ergste und Berchum.

Für die Winterheizung
empfehlen wir:

Gabel-Cokes (grob) zu 1,45 M. % Klg.
Gebrochene Cokes (für Dauerbrand) 1,65 M. % Klg.
Gesiebte Abfallcokes zu 1,00 M. % Klg.
Ungesiebter Abfall zu 0,60 M. % Klg.

Bei Bestellungen nach Scheffeln wird der Scheffel zu 30 Klg. gerechnet.

Für Anfuhr ist zu zahlen:

Bis zu 100 Klg. 25 Pfg., über 100—200 Klg. 50 Pfg., für jede weitere angefangenen 100 Klg. 25 Pfg. mehr. Die Anfuhr in Karren kostet 1,25 M. pro Karre.

Das Hineinschaffen der Cokes **ins** Haus bleibt Sache des Bestellers.

Schwerte, den 17. Novbr. 1898.

Verwaltung des städtischen Gaswerks.



Junker & Ruh-Oefen
Dauerbrenner
mit eingriffiger Zeigerregulierung
auf jeden Wärmegrad einstellbar.
Preislisten und Prospekte gratis.
JUNKER & RUH
Eisengiesserei
Karlsruhe (Baden).

Niederlage bei
A. Heppe,
Schwerte.

F. Lehmkuhl,
Exportbier-Brauerei, Dortmund,
begründet 1867, liefert nur
ff. Qualitätsbiere
hell, goldfarbig und dunkel.

Vertretungen und Niederlagen an Orten, wo noch nicht vertreten, können noch vergeben werden und werden Angebote entgegengenommen.

Ortskrankenkasse Westhofen.
General-Versammlung
Sonntag, 27. November cr., nachm. 4 Uhr,
im Lokale der Witwe L. Weiberg hier.

Tages-Ordnung:

1. Ergänzungswahl des Vorstandes.
2. Wahl der Rechnungsrevisoren.

Der Vorstand.

Reizender Refraintext.

Hochelegante Ausstattung.

Neues entzückendes Walzerlied:
Als ich Abschied nahm —
Als ich wiederkam!

Bestellungen zum Preise von M. 1,25 nimmt die **C. Braus**'sche Buchhandl. entgegen.

Ausgezeichneter Tanzwalzer

Schwungvolle, sich leicht einprägende Melodie.

Linoleum
Maximiliansau (Rheinpfalz.)

Adler- Neuestes, vollkommenstes Fabrikat. **Uni. Bedruckt. Granit.** Spezialität: Teppich Granit zum Belegen von Innen-Räumen.



Marke. In Haltbarkeit unerreicht. Attest der Königl. m. t. Versuchsanstalt Berlin-Charlottenburg Haltbarster Farbendruck.

Einzige nach **beiden** Fabrikationssystemen **Walton und Taylor** eingerichtete Fabrik
— Niederlage: —
Brückstr. 21. **Schwerte.** Brückstr. 21.
Arnold Niederhoff,
Polster-, Dekorations- und Möbelgeschäft.
Das Legen, welches von mir selbst unter Garantie besorgt wird, kann auf Holz, Stein, Beton etc. geschehen.



Stammzüchterei der großen weißen **Edelschweine** auf **Scheda** bei **Wickede** a. d. Ruhr. Auf der gr. westf. Schweine-Ausstellung i. Hamm: 2 Staatsehrenpreise — Ehrenpr. der Prov. Westfalen — Ehrenpr. des landw. Prov.-Vereins — Drei I. Preise u. 7 weitere Preise. **Zuchttiere** (v. 10 Woch. Alt. ab) für d. Woche 4 Mk. Aeltere Zuchttiere n. Uebereink. (1 M. Stallg d Wärt.) **P. Sümmermann.**

Kropf, Halsanschwellung. Haarausfall.

Ich spreche Ihnen den innigsten Dank dafür aus, daß Sie mich von **Kropf** und **Halsanschwellung** durch briefliche Behandlung befreit haben. Auch mein Bruder ist von **Haarausfall** mit **Schuppen** und starkem **Schwitzen** der Kopfhaut, woran er seit Jahren litt, geheilt. Es zeigt sich ein frischer kräftiger Haarwuchs, worüber er sehr glücklich ist. Ich setze daher alles Vertrauen in Ihre Behandlung und werde mich in neuen Krankheitsfällen wieder sofort an Sie wenden. Polnisch-Probnitz, Post Zülz, Ober-Schlesien, den 13. März 1898. Frl. Anna Wallocha. Joseph Wallocha. [redacted] Beglaubigt: Der Gemeinde-Vorstand: Sobotta. [redacted] Adresse: **Privatpoliklinik,** Kirchstraße 405, **Glarus"** (Schweiz). (1 [redacted]

Dr. Ottos
Universal-Haus-Lexikon.
Ein praktisches Hand- u. Nachschlagebuch für alle Fälle des Lebens,

Ratgeber in Haushalts-, Wohnungs-, Küchen-, Garten- und Rechtsangelegenheiten, bei Festlichkeiten und in Krankheitsfällen,

Anstands- und Schönheitsregeln — Toilettengegenstände und kosmetische Mittel, Pflege der Haustiere

Das Werk ist ein **goldener Hausschatz,** der geradezu unentbehrlich ist für **alle Familien** und solche, die sich **einen Hausstand gründen** wollen, wie auch für **jeden einzelnen,** der in irgend welchen häuslichen Angelegenheiten praktischen Rat erteilt haben will. Es vereinigt in sich: **Kochbuch, Rezeptbuch, Hausmittelschatz, Anstandslehre, juristischen** und **ärztlichen Ratgeber, Gärtnereihandbuch** u. s. w. und ist unter Mitwirkung bedeutender Fachkräfte von bewährter Feder geschrieben

Das **Universal-Haus-Lexikon** erscheint in 30—33 Heften, monatlich 1 Heft, und kostet pro Heft **20 Pfg.** Zu beziehen durch **alle Buchhandlungen** und durch die **Expedition dieser Zeitung.** Probehefte sendet gegen 23 Pfg. in Briefmarken der

Verlag des Universal-Haus-Lexikon (O. Hemsler),
Berlin C. 22, Große Präsidentenstr. 1—2.

Wer einen Garten hat,

oder Obstbau treibt — oder Gemüse baut, verlange durch Postkarte eine Probenummer der Zeitschrift **„Der praktische Ratgeber im Obst- u. Gartenbau."** Diese Probenummer wird umsonst frankiert zugeschickt von der Königlichen Hofbuchdruckerei **Trowitzsch & Sohn** in **Frankfurt a. d. Oder.**



Bekanntmachung.

Unter dem Rindvieh- und Schweinebestande des Landwirts Heinr. Lenz zu Kl. Holthausen ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen, was hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Kirchhörde, 17. Nov. 1898.

Die Polizei-Verwaltung.
Kuntze

Wir suchen zum sofortigen Eintritt eine Anzahl
Jungen
für leichte Arbeit.
Westfälisches
Nickelwalzwerk
Fleitmann, Witte & Co.

Bäckergehülfe,
der selbständig backen kann, wird gegen guten Lohn sofort gesucht.
Fr. Klempt, Wandhofen.

Teppiche

Größe ca. 135:200 cm
Axminster . . . . 6 Mk.
Tapestry . . . . 13 „
Größe ca. 170:235 cm
Perser Imitation 32 Mk.
Smyrna Royal . . 28 „

Steppdecken
aus eigener Fabrik, ca. 160×200 cm gr., handgenäht, per Stück 6½ Mark.

Gardinen
per Meter **13** Pfg., Paar **1,50** Mark.

M. Schneider & Cie.
BERLIN C.,
Spittelmarkt 11.
Eigene Weberei in Landeshut i. Schles.
Preisliste gratis und franko.

Die nachweislich durch tausende von Nachbestellungen anerkannten, garantiert vorzüglich guten
Bettfedern
versendet nur die Welt-Firma
C. F. Kehnroth,
Hamburg
gegen Nachnahme, jedes Quantum: **Neue Bettfedern** 60 Pfg. das Pfd, **sehr gute Sorte** 1.25 Mk. das Pfd., **feine Halbdaunen** 1.60 u. 2 Mk. das Pfd., **Halbdaunen, hochfein** 2.35 Mk. das Pfd., **Ganzdaunen** (Flaum) 2.50, 2.75 und 3 Mk.
Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rab. Umtausch gestattet.

Conserven
und eingemachte
Früchte
sind eingetroffen in den bekannten Qualitäten.
Ernst Klein,
Hüsingstr. 15.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 34. Aufl. erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- und Sexual-System
Freizusendung für 1.50 i. Briefmarken
Curt Röber, Braunschweig.

Unserm heutigen Blatte liegt eine Broschüre mit dem Titel: Der Glücksbote für 1899 bei, worauf wir unsere geehrten Leser besonders aufmerksam machen wollen.